



Manfred Nolz muss vom Hafenmarkt bis zum Geschäft der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft auf der Straße fahren, da der Bordstein zu steil für seinen Rollstuhl ist. Autos fahren an ihm vorbei – an die vorgeschriebene Schrittgeschwindigkeit halten sie sich nicht. Mehr Fotos auf [www.hallertagblatt.de](http://www.hallertagblatt.de) Fotos: Weigert (3), pv (1)

# Stolpersteine und Lichtblicke

Hügel und Kopfsteinpflaster in Hall: Menschen mit körperlicher Einschränkung kämpfen mit Barrieren – Eine Tour mit Rollstuhlfahrer Manfred Nolz

**M**anfred Nolz hat Angst: Früher habe er sich nicht getraut, mit seinem Rollstuhl vom Sulfersteg hinab in Richtung Haalplatz zu fahren. Auch jetzt ist ihm mulmig dabei, denn das Kopfsteinpflaster ist an einigen Stellen aufgeplatzt. Erschwerend kommt hinzu, dass sein Rollstuhl wegen der extrem dünnen Reifen schnell stecken bleibt. Als er unten angekommen ist, entkrampfen sich seine Gesichtszüge wieder.

Seit einem Autounfall vor 13 Jahren ist der 39-Jährige ab dem sechsten Halswirbel gelähmt. Er hat Tetraplegie, was bedeutet, dass alle vier Gliedmaßen von der Querschnittslähmung betroffen sind. In den Fingern hat er kein Gefühl, kann deshalb den Rollstuhl nicht mit voller Kraft schieben. Darum existiert so manche Hürde, die von der Stadtverwaltung beseitigt wurde, für ihn nach wie vor. Etwa der geteerte Bordstein in der Marktstraße, nahe des Haushaltswarenfachgeschäfts Kachel. Die tief liegenden Kippstützen von Nolz setzen auf, er kommt nicht auf den Gehweg hinauf.

„Schwäbisch Hall ist wegen der topographischen Barrieren eine ex-

treme Stadt“, bestätigt Jürgen Eiermann vom Verein Barrierefrei Schwäbisch Hall. Andererseits bemühe sich die Stadtverwaltung, Hürden zu beseitigen. „Das geht aber nicht von heute auf morgen, denn Rollstuhl ist nicht gleich Rollstuhl.“ Zwar ist ein Elektro-Rollstuhl meist sperriger als einer, der von Hand betrieben wird. Andererseits bleibt der Elektroroller wegen seiner breiteren Reifen nicht so schnell stecken – eine barrierefreie Stadt muss unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden.

„Deshalb wünschen wir uns, dass sich körperlich beeinträchtigte Menschen in der Gruppe zusammenschließen und nicht Einzelkämpfer“, erklärt Vereinsvorsitzender Kemal Burgaz. 65 Mitglieder zählt der 2009 gegründete Verein: 55 mit, 10 ohne körperliche Einschränkung. Im Landkreis Hall leben zur Zeit 7368 Menschen mit einer Gehbehinderung, 1287 Menschen sind schwer gehbehindert, so Ralf-Dieter Fischer, der im Sozialamt den Bereich Versorgung unter sich hat.

Da Manfred Nolz mit seinem Rollstuhl kaum einen Bordstein überwinden kann, fährt er im „Hafen-



Blick in die Behindertentoilette am Sulfersteg: Hier lagern Rollen mit Toilettenpapier, so dass Manfred Nolz Mühe hat, sich im Raum zu drehen.

markt“ auf der Straße. Mehrere Autos brausen einen Meter entfernt an ihm vorbei. „An das Schritttempo hält sich keiner.“ Nolz fordert einen Hinweis „Achtung, Fußgänger“, zusätzlich zum Spielstraßen-Schild.

Als er über die Pflastersteine fährt, die auf Höhe des Globe-Theaters mit breiten Fugen durchsetzt sind, holpert der Körper des Rollstuhlfahrers auf und ab. „Hier muss aufgeschüttet werden“, meint Nolz. Der Verein Barrierefrei geht noch einen Schritt weiter: Er fordert eine Spur aus Fliesen, einen Meter breit, die sich durch das gesamte Kopfsteinpflaster in Hall zieht. Als Vorbild dient die dänische Stadt Nexø auf der Insel Bornholm, wo es 80 Zentimeter breite Schneisen gibt.

Versuche in der Gelbinger Gasse, mit Diamantschleifern das Pflaster abzuschleifen, seien nicht überzeugend gewesen, so Thomas Gerstenberg, Pressesprecher der Stadt. Grund: Die Fugen waren zu breit. Derzeit laufen Gespräche zwischen Vereinsmitgliedern und Stadtplanern, wie das traditionelle Kopfsteinpflaster an die Bedürfnisse von Gehbehinderten angepasst werden könne, so Gerstenberg.

Autofahrer, die unberechtigt Behindertenparkplätze blockieren, sind ein weiteres Ärgernis für Betrof-

fene. Parkberechtigt sind ausschließlich schwer Gehbehinderte, die einen blauen Ausweis mit Rollstuhlsymbol besitzen. 27 Behindertenparkplätze gibt es in Hall, 29 Verwarnungen wegen Falschparkens sprach das Ordnungsamt im laufenden Jahr aus. Wer dort unberechtigt parkt, kassiert eine Strafe von 35 Euro – soviel, wie es kostet, eine Feuerwehrezufahrt zu blockieren. Der Verein Barrierefrei fordert härteres Durchgreifen: Falschparker sollen nicht nur verwarnt, sondern abgeschleppt werden. „Wenn das gewünscht ist, werden wir es in Erwägung ziehen“, verspricht Manfred Gentner, Leiter des Ordnungsamts.

Manfred Nolz hat die Behindertentoilette am Sulfersteg erreicht. Als er die Tür öffnet, blickt er auf einen Karton mit Toilettenrollen, der so viel Platz einnimmt, dass Nolz seinen Rollstuhl kaum drehen kann. Zuständig für die Vorratshaltung in dieser Toilette ist die städtische Grundstücks- und Wohnungsbaugesellschaft (GWG). Der Hausmeister habe einen Überschuss an Toiletten-Artikeln gelagert, die vom Jakobimarkt im Juli übrig gewesen seien, so Prokurist Klaus Wackenheim. „Die Toilette ist nicht als Lagerfläche vorgesehen. Die Artikel wurden entfernt.“ Verena Bülfer



Typisch für Manfred Nolz' Rollstuhl: dünne Räder und tiefe Kippstützen.



Eine 80 Zentimeter breite Spur führt durch die dänische Stadt Nexø.